

Zeitschrift: Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali

Herausgeber: Schweizerische Naturforschende Gesellschaft

Band: 119 (1938)

Nachruf: Spengler, Carl

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Carl Spengler

30. Juni 1860 bis 15. September 1937

Das Studium der Medizin war für Carl Spengler aus familiären Gründen und vor allem aus Neigung zu den Naturwissenschaften gegeben. Ursprünglich wandte er sich der Chirurgie zu. Auf diesem Gebiete hat er für unser Denken in der heutigen Behandlung der Lungentuberkulose grundlegende Ideen gehabt und zum Teil auch in der Praxis entwickelt. Das Kollapsverfahren wurde in seiner fundamentalen Bedeutung von ihm zu einer Zeit erkannt, als allgemein noch kaum geahnt wurde, welche Bedeutung diese Behandlungsart später gewinnen werde. In diesem Sinne müssen wir seinen prophetischen Blick und die geniale Auffassung bewundern. Es scheint aber, dass ihm die Unzulänglichkeit der Methode schon frühzeitig offenbar wurde und dass er sich, unbefriedigt, deswegen einem aussichtsreicheren Felde zuwandte. Die biologische Forschung, zumal die Bakteriologie und ihre praktische Nutzanwendung, interessierten ihn bald mehr als die Chirurgie. Sein lebhaftes Interesse fand hier ein viel anregenderes und geheimnisvolleres Gebiet, als es die an sich immer etwas handwerksmässige Chirurgie sein konnte. Nach Assistentenzeit bei Robert Koch, dem Altmeister der Bakteriologie, hat er diesem Fach sein Lebenswerk gewidmet. Zunächst war es wieder die Tuberkuloseforschung, die ihn anzog. Er hat hier grundlegende Beiträge experimenteller Art, zum Teil in Selbstversuchen, zur Kenntnis der verschiedenen Tuberkulose-Erreger und der Tuberkulin-Wirkung geliefert. Sein vielseitiges Interesse, der ihm gegebene Drang zur Erkenntnis, drängten ihn aber auch anderen Problemen zu, so namentlich der Grippe und deren Erreger, der vererbbaaren Lues und der Krebsforschung. In seiner Eigenart musste er besondere Wege gehen, denen wir nicht immer folgen konnten, deren endliches Ziel vielen verborgen blieb. Vielleicht aber wird auch auf diesem Gebiet dereinst der Tag kommen, an dem offenbar wird, wie weit Dr. Carl Spengler seiner Zeit vorausgeeilt war. — Dr. Carl Spenglers praktische Tätigkeit basierte auf dem Ergebnis selbstgewonnener Erkenntnis. Naturgemäss musste sie von der üblichen abweichen. Vielen war er, nicht zuletzt durch seine ausgesprochene individuelle Suggestionskraft, Tröster und Helfer und ein wahrhaft ärztlicher Linderer in schwerem Leiden. Wir stehen an der Bahre eines von höchstem Drange zur Forschung beseelten Einsamen und trauern mit vielen seiner dankbaren Patienten.

H. Stöcklin.